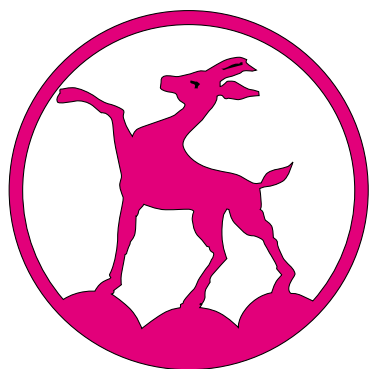


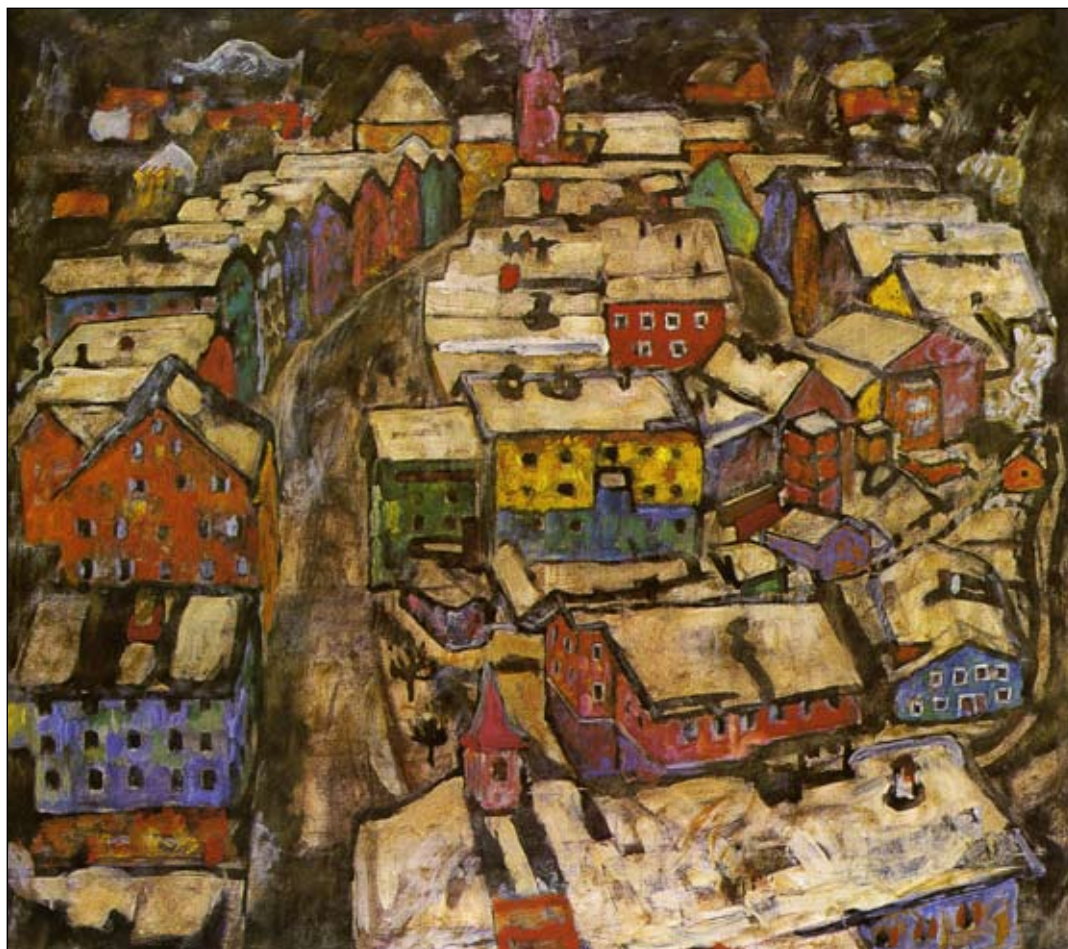


Stadt Kitzbühel

Jahrgang 11/Nr. 9

Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung

September 2007



Insa Stadtl

Iaz is gar sauba, hell und
bunt
da Walde wenn er
aufsth' kunnt
tat si sicha gfrein.
Oft hat er gschimpft:
„a so a schiache Mauer
wia a Straßendreck
a grauer.
Dia Stadtl - kuntns nit
farbln in Pastell
ihre Heisa - rosa, blau,
gelb, bunt und hell?“
No ja de oite Weisheit
gilt a no heit:
boist gschtorbn bist
aft glabn da d'Leit!

*Karl Koller
Kitzbühel*

*Alfons Walde war die bunte
Bemalung der Innenstadtl-
häuser stets ein großes Anlie-
gen. Schön zu sehen auch in
dem abgebildeten Werk, das
Kitzbühel um 1920 zeigt.*

Land Tirol für Schließung des Krankenhauses

Das Krankenhaus Kitzbühel in seiner derzeitigen Form wird es nicht mehr lange geben. Mit Verordnung vom 18. September 2007 hat die Tiroler Landesregierung einstimmig beschlossen, den Tiroler Krankenanstaltenplan 2003 zu ändern. Diese Änderung sieht die Konzentration der stationären Spitalsbetten im Bezirkskrankenhaus St. Johann vor. Dem Kitzbüheler Krankenhaus stehen demnach keine Betten mehr zur

Verfügung. Was defacto das Aus für das städtische Krankenhaus bedeutet. Auch eine bettenführende unfallchirurgische Versorgung will das Land nicht genehmigen. Dieser Kompromissvorschlag von Seiten Kitzbühels wurde nicht zuletzt von der Ärzteschaft des Bezirkskrankenhauses in St. Johann vehement abgelehnt. Tirols zuständige Gesundheitslandesrätin **Dr. Elisabeth Zanon** und der Gemeindeverband

des Bezirkskrankenhauses, repräsentiert durch 19 Bürgermeister, waren nie an einer machbaren Spitalslösung im Bezirk, sondern nur an einer Spitalschließung in der Stadt Kitzbühel interessiert.

Die monatelangen Bemühungen von Bürgermeister Dr. Klaus Winkler, Vizebürgermeister Ing. Gerhard Eilenberger und Stadtsamtsdirektor Dr. Vitus Grünwald, eine Kompromisslösung auszu-

handeln, haben nicht ge-
fruchtet. Jene Infrastruktur,
die in Kitzbühel geschlossen
werden soll, muss in St. Jo-
hann in einem neuen Spitals-
trakt angebaut werden.

Möglichkeiten einer Nachnut-
zung im Kitzbüheler Kran-
kenhaus, wie eine Orthopä-
die-Reha, sind bisher über
Umriss nicht hinausgekom-
men.

Bis auf weiteres bleibt das
Krankenhaus aber mit allen
Abteilungen geöffnet.





Gottesdienste und Veranstaltungen

der Pfarre St. Andreas

Die wichtigsten Termine:

- So. 30. 9. PFARRWALLFAHRT nach Maria Kirchentel, 15 Uhr Gottesdienst in der Wallfahrtskirche musikalisch umrahmt vom „Kitzbüheler Einklang“. (11 Uhr kein Gottesdienst in der Pfarrkirche).
- Mo. 1. 10. 14 Uhr Seniorenstube im Pfarrhof.
- Di. 2. 10. 19 Uhr Ökumenische Abendgebete mit Gesängen aus Taizé in der Liebfrauenkirche.
- Do. 4. 10. 19 Uhr Gottesdienst in der Krankenhauskapelle.
- So. 7. 10. 10.15 Uhr Kleinkinder-Gottesdienst in der Pfarrkirche, nach dem 11-Uhr-Gottesdienst „Mesnerhaus-Hoangascht“.
- So. 14.10. ERNTEDANK – 9 Uhr Beginn der Erntedankfeier vor der Katharinenkirche, Prozession zur Pfarrkirche, Festgottesdienst mit Chor, 11 Uhr kein Gottesdienst!
- Mo. 15.10. 14 Uhr Seniorenstube im Pfarrhof.
- Sa. 20.10. 8 bis 18 Uhr Ewige Anbetung in der Spitalskirche.
- So. 21.10. SONNTAG DER WELTKIRCHE – 11 Uhr Familiengottesdienst gestaltet von Schülern der Volksschule.
- Mo. 29.10. 14 Uhr Seniorenstube im Pfarrhof.

Oktober-Rosenkranz jeden Mittwoch und Freitag um 17 Uhr in der Liebfrauenkirche!

Mutter-Kind-Treffen jeden Donnerstag von 9 bis 11 Uhr im Mesnerhaus!



Kirchenmusik in der Stadtpfarrkirche

Sonntag, 14. Oktober

Erntedankfest 9 Uhr

Missa in G-Dur von Max Filke op. 80

Ausführende: Solisten, Chor und Orchester der
Stadtpfarrkirche St. Andreas

Orgel: Prof. Mag. Alois Pletzer

Leitung: Andreas Feller



Erntedank in Kitzbühel

Am Sonntag, 14. Oktober, feiert die Pfarre das Erntedankfest. 9 Uhr Beginn der Prozession von der Katharinenkirche mit der Landjugendgruppe samt Erntekrone und Erntegaben durch die Stadt zur Pfarrkirche.

Oktober = Weinmonat



Mit der Natur leben im Oktober

Naturerscheinungen im Vollherbst

Noch einmal entfaltet die Natur zu unserer Freude ihre ganze Fülle; was wir an Farbenpracht wahrnehmen, ist aber bereits der Beginn des Rückzugs und Sterbens, um im Frühjahr - welch tröstlicher Gedanke - wieder zu neuem Leben zu erwachen. „Wenn das Weizenkorn nicht stirbt, und in die Erde fällt, kann es keine Frucht bringen“ - eine augenfällige Binsenweisheit für jeden Bauern und jeden Gärtner, aber ein Elementargesetz in der Natur, mit dem wir uns nicht ganz leicht tun, wenn es um unser eigenes Verwelken geht.

Letzte Obsternte:

Laubabfall beginnt:

Winterroggen Aussaat:

Winterweizen Aussaat:

Hirschbrunft:

Letzte Zugvögel fliegen ab:

Igel ins Winterquartier:

Für Ergänzungen:.....

.....

Wettererscheinungen

Die Frostgefahr steigt ab Monatsmitte und so wird es höchste Zeit, die letzten Früchte zu ernten. Auf St. Ursula (21. 10.) sollten Erdäpfel und Rüben geerntet sein, denn

*Wenn's St. Severin (23. 10.) gefällt
bringt er mit die erste Kält'.*

*Vor Ursula muss das Kraut herein,
sonst schneien es Simon und Judä ein.*

Dieser Monat lässt vor allem in der zweiten Hälfte den herannahenden Winter bereits spüren. Darauf beziehen sich mehrere Merksprüche, u. a.:

*St. Ursulas (21. 10.) Beginn
zeigt auf den Winter hin.*

Sportpark Kitzbühel: Budget eingehalten

Der Sportpark Kitzbühel hat sich zu einem Vorzeigeprojekt in Kitzbühel entwickelt. Die Besucherfrequenz von durchschnittlich mehr als 500 Personen am Tag (Winter 2006/07) zeigt eindeutig, dass der Sportpark von der heimischen Bevölkerung sehr gut angenommen wurde.

Mittlerweile liegt auch die äußerst positive Endabrechnung der Baukosten vor. Das Budget in Höhe von 12,85 Millionen Euro konnte genau eingehalten werden. Dies ist bekanntlich für ein öffentliches Bauvorhaben nicht immer selbstverständlich.

Das Projekt Sportpark konnte demnach nicht nur in einer rekordverdächtigen Planungs- und Bauzeit von nur zwei Jahren abgewickelt werden, sondern hat auch eine finanzielle Punktlandung hingelegt. Was wiederum die wirtschaftliche Kompetenz der Stadt Kitzbühel unterstreicht. Neben Bürgermeister Dr. Klaus Winkler und Vizebürgermeister Ing. Gerhard Eilenberger, die das Projekt Sportpark vom ersten Tag an unermüdlich vorangetrieben haben, hat auch Mag. Bernhard Seelig von der Firma BOE durch seine kom-



Die Baukosten beim Sportpark Kitzbühel wurden peinlich genau eingehalten.

petente Projektabwicklung großen Anteil am positiven Ergebnis.

Trotz zusätzlicher Baumaßnahmen, die im Gesamtbudget noch nicht enthalten waren, wie z. B. die Neugestaltung der Tennisplätze, Sanierung der Tennishalle, Umkleidekabine bei der Kletterhalle

etc., wurden die Gesamtherstellungskosten nur um rund 47.000,- Euro (0,36 Prozent) überschritten. Abzüglich der Förderungen von Bund und Land muss die Stadt für den Sportpark aber nicht wie vorgesehen 9 Millionen Euro, sondern nur 8.730.398,66 Euro finanzieren. Die Stadt

muss also um rund 270.000,- Euro weniger zahlen, als ursprünglich geplant.

Zudem ist es Bürgermeister Winkler gelungen, die Firma DaimlerChrysler als Sponsor zu gewinnen, was sich wiederum finanziell positiv auf den laufenden Betrieb auswirkt. In nächster Zeit wird es daher zu einer Namensänderung kommen. In Zukunft heißt der Sportpark „Mercedes-Benz Sportpark“.



Mag. Bernhard Seelig, Bürgermeister Dr. Klaus Winkler, Vizebgm. Sportreferent Ing. Gerhard Eilenberger und Geschäftsführer Mandi Goller (v. re.) präsentieren die Endabrechnung.

Je höher die Position, desto wichtiger wird, was die Wirtschaft von den Ausbildungsstätten nicht fordert: Allgemeinbildung.

*Peter Plaikner,
Tiroler Tageszeitung*



Neue Gänsbachsperren sichern die Stadt

Die Verbauungsmaßnahmen am Gänsbach gehören mit Sicherheit zu den größten Wildbachverbauungen, die in Kitzbühel je durchgeführt wurden. Dass diese Arbeiten nicht ohne Grund in Angriff genommen wurden, liegt auf der Hand. Allzuoft war der Gänsbach schon für schwere Überschwemmungen im Stadtgebiet verantwortlich. Vor rund fünf Jahren verwüstete der Gänsbach während eines schweren Unwetters den Weg zum Hof Unterhausberg. Eine Brücke wurde damals komplett zerstört. Die umliegenden Anrainer und die Stadt schrammten knapp an einer Katastrophe vorbei.

Zu solchen Schreckensszenarien soll es in Zukunft nicht mehr kommen. Die bereits vor mehreren Jahrzehnten errichteten Sperren werden jetzt durch neue Betonsper-



Große Betonsperren sollen den Gänsbach in Zukunft zähmen und die Stadt schützen.

ren ersetzt. Die Arbeiten sind dabei in mehreren Abschnitten eingeteilt und werden sich über mehrere Jahre

hinziehen. Verantwortlich für die Baumaßnahmen sind die Spezialisten der Tiroler Wildbach- und Lawinenverbauung unter Leitung von Polier Rudi Schwentner. Der selbe Trupp hat bereits heuer im Frühjahr die Sperren beim Pfarraubach errichtet (*Stadtzeitung vom April 2007*).

Im ersten Abschnitt werden auf einer Länge von 130 Metern zwölf neue Betonsperren errichtet. Zugleich wird auch der Hang mittels Drainagen

entwässert und dadurch „ruhiggestellt“. Allein in diesem Bereich sind rund 50.000 m³ Erdreich in Bewegung.

Diese umfangreichen Baumaßnahmen verursachen naturgemäß hohe Kosten. Veranschlagt wurden für das gesamte Projekt 4,3 Millionen Euro. Einen Teil davon muss die Stadt selbst tragen. Für den ersten Bauabschnitt wurde der Stadt ein Baukostenzuschuss von 190.000,- Euro verrechnet.



Die frühen und auf den Bergen äußerst heftigen Schneefälle von Anfang September haben zu einigen Schäden geführt. Die Bichlalm-Restaurations war tagelang nur mehr zu Fuß erreichbar, weil der viele Schnee einige Bäume zum umstürzen brachte und dadurch der Weg verlegt und unpassierbar wurde. Für den Pächter eine unangenehme Situation, konnte er doch nur mehr das allernötigste zum Berggasthaus transportieren. Der Weg konnte nur mit Hilfe von schwerem Gerät wieder frei gemacht werden. Ein von der Bergbahn AG in Aussicht gestellter Liftneubau sollte dieses Problem in Zukunft hintanhalt.



Polier Rudi Schwentner leitet die Baustelle mit fachlicher Kompetenz und großer Umsicht.



Mehr Sicherheit am Schulweg durch Reflektoren

Für die Schulanfänger hat Anfang September ein neuer Lebensabschnitt begonnen. Damit sie am Schulweg so sicher wie möglich unterwegs sind, werden die Kinder von den Volksschullehrerinnen auf die dort herrschenden Gefahren hingewiesen.

Als Unterstützung verteilen Bürgermeister **Dr. Klaus Winkler** und Schulreferentin **Mag. Ellen Sieberer** zu Schulbeginn an die Kinder Broschüren mit Sicherheitstipps (die Eltern sollen diese mit den Kindern durchlesen). Als zusätzlicher Schutz wurden reflektierende Pickerl für die Schultasche ausgeteilt. Damit können die Kinder von den Autofahrern besser wahrgenommen werden. Im Anschluss daran gab es als Belohnung für die große Aufmerksamkeit vom Bürgermeister und der Schulre-



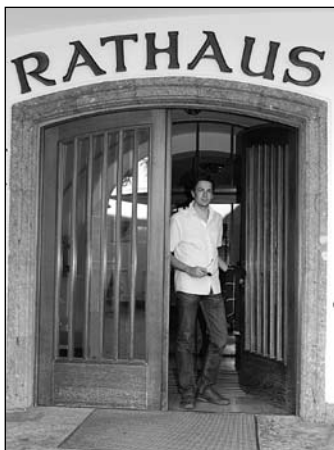
Schulreferentin Mag. Ellen Sieberer und Bürgermeister Dr. Klaus Winkler verteilen reflektierende Pickerl für die Schultasche an die Kinder der Vorschulklasse.

ferentin eine Einladung auf ein gemischtes Eis ins Cafe Praxmair.

Stadtschreiber beobachtet das städtische Geschehen

Wie bereits berichtet, hat das städtische Kulturamt ein neues Literaturprojekt initiiert. Erstmals wird in Kitzbühel ein sogenannter Stadtschreiber auf das Gesche-

hen im Ort ein literarisches Auge werfen und die Eindrücke seiner Beobachtungen in einem Essay niederschreiben. Bei diesem Kulturprojekt handelt es sich um ein Arbeitsstipendium das auf zwei Monate beschränkt ist. Ausgewählt für diese Tätigkeit wurde der Nachwuchsautor Robert Kleindienst aus Salzburg. Der junge Literat hat bereits mehrere Auszeichnungen, wie z.B. den Georg-Trakl-Förderungspreis, Rauriser Förderungspreis oder das Österreichische Dramatikstipendium erhalten. Der interessierten Bevölkerung vorstellen wird sich der Autor am **Montag, 1. Oktober, 18 Uhr, im Cafe Praxmair.**



Robert Kleindienst ist bereits in Kitzbühel angekommen.



Die Einladung zum Eisessen hat bei den Schulanfängern sichtlich zu großer Freude geführt.



„Stadt-Geschichten“

erzählt von Gottfried Planer

Die alten Gastgaschtl'n und Ausflugsziele

Ewig schad' ist's um die alten Gastgaschtl'n, die es bei vielen Wirtshäusern gab. Sie wurden meistens im Zuge von Um-, Zu- und Neubauten verbaut.

Das waren damals noch die echten Biergaschtl'n mit Holz- oder Eisentischen, bunte Tischdecken drauf, und Klappsesseln. Fast immer waren mächtige Kastanienbäume die Schattenspenden. Seltener Linden. Der Boden war fast ausnahmslos mit weißem Kies bestreut. Weiß Gott, ein beschwerlicher Weg für Kellnerinnen und Kellner, die ihn hunderte Male durchlaufen mussten. Aber es war unheimlich gemütlich darin. Es

gab keine Lautsprecherbelästigung, keinen Popkrawall und kein „Oberkrai-ner-lala-lala“. Im Vordergrund standen Gemütlichkeit und Geselligkeit.

Beim „Strasshofer“ und bei der „Sunn“ hatten sie die sogenannten „Schanigärten“. Es war faszinierend: Man saß mitten im Stadtl, Autos fuhren vorbei: „... was?! Da schau her! Der hat scho wieder a nois Auto!? – Derleids eahm denn des? Bei dem seine Weiberg'schicht'n? Da kimmst dir selber oafach wia der reinste

Lapphaufen vor!“ Oder: „Na, da schau her! Seit wann is denn die Monika mit dem verbandelt? – Hätt' si' a an Bessern verdeant! A so a sauber's Madl! Oder sand s' decht nit a so beieinand?“

Man konnte alles beobachten, sich unterhalten, war aber in einer anderen Welt. Mitten im Grünen sozusagen.

Beim Tiefenbrunner, ins Gries zu, war so ein urgemütliches Gaschtl, Allerdings mehr für solchene, die lieber unter sich blieben.

Einen Gastgarten besonderer Art hatten sie beim Praxmair. Hintenhinaus, hoch über dem Gries. Es war eine Terrasse mit einem schönen Ausblick über die Unterstadt. Im Hintergrund der unverbaute Sonnberg und das Horn. Der Praxmair war aber kein Gasthaus, sondern ist immer eine Konditorei gewesen. „Lebzelter und Wachszieher“. Man überblickte das ganze Unterstadtl, und wenn ein Arbeiter bei der „Hansl-Mühl“ seinen Zappin in einen Baum schlug, so hörte man das erst eine Sekunde später.

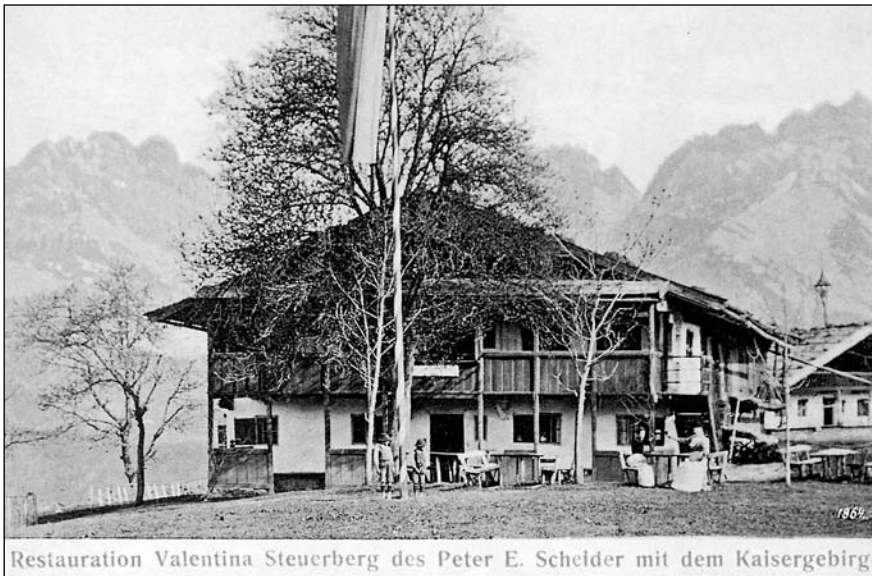
Beim Harisch lag das Gaschtl „hint'auß“ zur Schule zu. Eine

Kegelbahn war auch dabei. Nach außen hin mit einer Bretterwand abgedeckt und überdacht. Diese Kegelbahn hatte für uns Buben insofern besondere Bedeutung, weil wir uns an Sonntagnachmittagen mit Kegelaufstellen ein bisschen Geld verdienen konnten. Taschengeld von zu Hause gab's nicht.

Nur ab 4 Uhr nachmittags waren die Kegelaufsteller rar. Da schaute jeder, dass er so schnell wie möglich auf den Kapser Fußballplatz kam, um das Hauptspiel mitzukriegen.

Hin und wieder spendierte einer der Kegelbrüder gar ein Kracherl. Die begehrtesten Kracherln waren immer die roten mit blauem Porzellanverschluss.

Einen kleinen, aber netten Gastgarten hatten sie vor dem „Grieswirt“. Zwei Linden spendeten dem ruheliebenden Gast Schatten. Das Säegeräusch der „Hanslmühl“ störte keineswegs. Ganz im Gegenteil! Man konnte auch den Arbeitern beim Aufladen der Stämme auf einen kleinen Schrägaufzug zuschauen. Die Stämme wurden über eine Rampe hinaufgezogen und verschwanden dann im Dunkel des Sägewerkes, Man wusste genau, dass das fingerdicke Stahlseil hielt. Aber spannend war es doch jedes Mal.



Restauration Valentina Steuerberg des Peter E. Scheider mit dem Kaisergebirge

Das in der Stadtgeschichte ebenfalls beschriebene Gasthaus Steuerberg in einer Aufnahme aus dem Jahr 1864.

Davor gluckerte leise der Mühlbach dahin, der gerade tief genug war, um dem „Falkensteiner“ in stockfinsterer Nacht das Leben zu kosten. Das war anfangs der 1940-er. Es herrschte längst Verdunkelungspflicht. Es war ja Krieg.

Nicht zu vergessen sind die Gaschtl beim Neuwirt, beim Badhaus und beim Gasthaus „An der Reichsstraße“.

Ich sag's euch lieber gleich, wo das „Gasthaus an der Reichsstraße“ war. In der

heutigen Josef-Pirchl-Straße. In der Folge wurde es in „Silberne Gams“ umgetauft, und eignete dem Fahrradhändler und Tiroler Landesmeister im Radfahren, Alois Abendstein. Ein Teil des Gebäudes steht heute noch. Als Gasthaus allerdings längst geschlossen, ja abgerissen.

Allen gemeinsam war das besondere Flair, das eben so ein Gastgartl ausstrahlte, mit seinen Eisentischen, Klappsesseln und den kiesbestreuten Böden. Nach der Sommersaison wurde der Kies sorgfältig zu einem Haufen zusammengereicht, mit dem Gartenschlauch saubergespritzt und im nächsten Frühjahr wieder neu aufgelegt. Während der Saison wurde er mit Eisenrechen immer wieder von den Hausmeistern neu planiert.

Gegenüber dem Sporthotel Reisch, gleich nach dem „Kirchberger Tor“, war ein wunderschöner Café - Garten. Heute ist längst ein Hotelparkplatz daraus geworden. Hier herrschte Exklusivität! Die Herren Ober in schneeweißen Jacken - und nur solche servierten - mussten Kaffee und Torten über die Straße balancieren.. Das war damals kein besonderes Pro-



blem. Vielleicht alle fünf Minuten ein Auto! Aber wenn so ein Akrobat der Servierkunst mit seinem Tableau die Straße querte, blieb noch ein Weilchen der Duft von Bohnenkaffee und Kuchen in der Luft stehen.

Beim „Seehof“ ging das Küchenfenster zum Gastgarten hinaus. Der Wald begann direkt daneben. Wenn die Wirtin beim Küchenfenster mit der Zuckerbüchse schepperte, sauste immer ein fuchsrotes Eichkatzl aus dem Wald heraus, huschte ungeniert zwischen den Leuten durch und holte sich sein Zuckerstückl.

Berühmt und sehr beliebt war die Seeterrasse beim „Tiafiner“. Zu Hanni Bramböcks (Pächterin) Zeiten war es an einem schönen Sonntagnachmittag gar nicht so leicht, ein Plätzchen zu ergattern.

Für uns Kinder zählte immer in erster Linie das Kracherl: Ein Kracherl war überhaupt dasjenige, was einen Familienausflug am Sonntag versüßte. Solche Ausflüge endeten meist bei einem Wirt, der Kundschaft war. Für ein Kracherl und ein Käse- oder Wurstbrot oder gar ein Paarl Würstel ging man ganz gerne trotz Hitze oder Kälte zum Steuerberg oder Hagstein. Manchmal gab's gar an „Tuscht'n“.

„Hagstein“ und „Obholz“ waren beliebte Ausflugsziele.

Folgende Begebenheit in Obholz sorgte einst für Gesprächsstoff im Stadtl: Einmal kam nach der „Kaffeezeit“ ein verspäteter Gast des Weges. Die Wirtin fragte nach seinem Begehrt. „Kaffee und Kuchen“. „Kaffee können sie noch haben“, sagte die Wirtin, „Kuchen aber keinen mehr. Es ist zwar noch ein Stück da, aber das esse ich selbst!“

Sehr beliebt war die „Einsiedelei“. Ebenso kamen das Eichenheim und das „Neuhäusl“ noch in Frage. Noch weiter wollte man seltener gehen.

Der Krieg währte noch nicht lange und es war ein einfaches Jausenbrot nur mehr gegen Marken zu haben.

Eine Ausnahme machte die Emma zu Hagstein. Für ihre gut bekannten Gäste brachte sie das Brot, das oben dünn mit Butter bestrichen war. Wichtiguerisch tat sie, als schnitt sie beim Zählen die Brotmarken ab. Hob man dann die Brote auf, lag darunter der Speck versteckt. Die gute Haut! Wehe, sie wäre einmal mit ihrem Trick aufgefallen oder verraten worden. Noch was: In Hagstein hatten sie ein besonders würziges Brot. Die Emma backte selbst.

Alle Gaschtl'n und Ausflugsziele sind es bei weitem nicht, die es gab. Es sind nur die, mit denen ich in Berührung kam, aber so oder so, um jedes, das es nicht mehr gibt, ist es ewig schade!

Ein Blick zurück

Der „Haldenhof“ war mehr als 100 Jahre lang ein das Landschaftsbild prägendes, schlossartiges Gebäude aus der Zeit des Jugendstils. Die Bezeichnung ist vermut-

lich auf die Örtlichkeit zurückzuführen, wurde das Bauwerk doch im Bereich des ehemaligen Kupferbergbaus Sinwell auf einer aus den dortigen Stollen stam-

menden Schutthalde errichtet.

Zum Kupferbergbau Sinwell heißt es im **Stadtbuch Kitzbühel Band II (Bergbaugeschichte)** unter anderem: „Dieser nahe westlich vom Bergwerk Schattberg gelegene Grubenbau bewegte sich am Fuß des Hahnenkammes unter einer deutlich hervortretenden Bergkuppe,

die früher Keebicht hieß und nun die Kartenbezeichnung Seidl-Kopf führt. Der westlich Lauseck (Hohenegg) von Nordosten her eingetriebene Dominikusstollen in 827 m Seehöhe ist der tiefste des Bergbaues Sinwell und reicht am weitesten gegen Kitzbühel. Sein Mundloch ist von der Bundesbahnstrecke nur 400 m entfernt.“

Das rare Foto aus dem Archiv **Gert Seignani** zeigt den Haldenhof auf einer Photographie von Sebastian Herold in den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts. Das zur damaligen Zeit in Tirol angelegte Grundbuch weist am Bezirksgericht Kitzbühel als Eigentümer zum Zeitpunkt des Entstehens der Photographie aufgrund eines Kaufes vom 31. 8. 1894 **Wilhelm Ritter Friedrich von Damaschka** aus. Die Grundbucheinlage trug damals schon die Bezeichnung „Schloss Haldenhof“. Derzeitiger Eigentümer ist eine Haldenhof Privatstiftung mit der Adresse Innsbruck. Im heurigen Frühjahr wurde das Gebäude abgerissen und wird nun durch einen Neubau ersetzt.



Schloss Haldenhof am Sinwell bei Kitzbühel.



Fachstimmen zur Hofer-CD

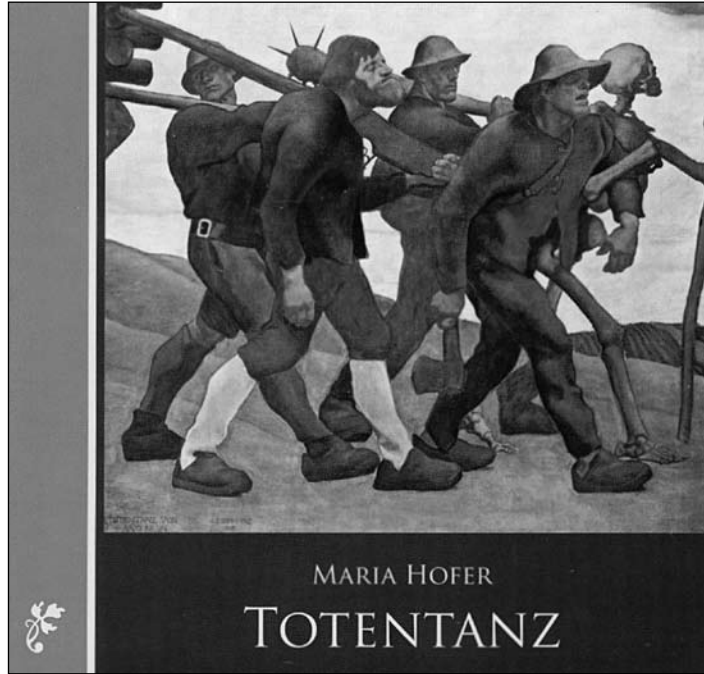
Wie schon in der April-Ausgabe der Stadtzeitung berichtet, zeigt die von der Stadt Kitzbühel herausgebrachte CD mit Werken von Maria Hofer erfreuliche Reaktionen. Vor wenigen

Wochen erging nun an Hugo Bonatti, den künstlerischen Nachlassverwalter von Maria Hofer und treibende Kraft zur Herausgabe des Tonträgers, ein Schreiben des deutschen Komponisten, Pianisten und Dirigenten **Prof. Hartmut Klug** mit folgendem Urteil:

„Maria Hofer ist unglaublich beeindruckend – wieso kennt man sie hier so wenig? Ich war von dem Totentanz sofort in Bann gezogen. Sie erfindet unverwechselbare Tonfolgen mit bizarren Gesten, die unmittelbar auf die Vorstellungskraft einwirken. Es ist wirklich Totentanzmusik! Ihr, der Komponistin, stehen so viele und glaubhafte motivische Wendungen zur Verfügung, wie sie in zeitgleicher Musik selten anzutreffen sind. Die Instrumentierungen sind farbig, dramatisch, gekonnt! Ich habe die Musik wieder angehört und werde sie bei bestimmten Anlässen hervorholen. Übrigens – abgesehen von dem wirklich wichtigsten und zentralen Kunstwerk des Totentanzes – sind auch die weiteren, auf der CD enthaltenen Stücke von hoher Individualität. In dem sehr gut gemachten Beiheft kann man Maria Hofer als Persönlichkeit begegnen. Ich habe großen Respekt vor Menschen, die so eindrucksvoll ihr Leben der Kunst gewidmet haben, wobei ihr Lebensstil in einem hohen Maße von Großbürgerlichkeit bestimmt war. Vielen Dank auch für die Kopie der Parti-

tur, in der ich analytisch „nachlesen“ konnte und die Arbeit noch mehr schätzen lernte!“

Es muss nicht besonders betont werden, dass auch im städtischen Kulturreferat über derartige Anerkennung aus berufenem Munde Freude aufkommt.



Auch an der Leopold Franzens Universität Innsbruck zeigt man sich von dem neuen Tonträger begeistert, wie **Univ.-Prof. Dr. Tilmann Seebaß**, Vorstand des Institutes für Musikwissenschaft, in einem Schreiben an das städtische Kulturamt betont. Die Totentanz-CD ergänzt die Unterlagen, die im Rahmen des Institutes für Musikwissenschaft in Kooperation mit dem Forschungsinstitut Brenner-Archiv der Universität Innsbruck bestehenden Projektes „Tiroler Musiknachlässe“ aufgenommen wurden. Außerdem

wird die CD im Rahmen des ebenfalls am genannten Institut laufenden Projektes „Tiroler Tonträgerkatalog“ in diesen (in absehbarer Zeit online zugänglichen) Katalog aufgenommen werden. Die Ergebnisse der Arbeit am Nachlass Maria Hofer (Katalog, Biografie, Bibliografie) im Rahmen des Projektes „Tiroler Musiknachlässe“ können über den Link www.uibk.ac.at/musikwissenschaft/projekte abgerufen werden.

Die CD mit Werken von Maria Hofer kann im Rathaus, Kulturabteilung und im Museum Kitzbühel zum Preis von € 17,- erworben werden.



Über die posthume Würdigung von Prof. Maria Hofer verbunden mit der Verleihung des Ehrenzeichens für Kultur an Hugo Bonatti am 15. August wurde in der letzten Ausgabe der Stadtzeitung berichtet. Für die Kranzniederlegung am Grab Hofers und die anschließende Ehrung von Hugo Bonatti hatte Andreas Feller eigens eine Bläsergruppe zusammengestellt und mit dieser zwei Werke aus dem künstlerischen Nachlass von Maria Hofer, sogenannte Tonmonogramme, einstudiert. Die im Stile der Komponistin mit heiklen Einzelstellen gespickten Stücke wurden somit uraufgeführt und verursachten Anerkennung für Andreas Feller und die weiteren Mitglieder der Bläsergruppe Oswald Pletzer, Josef Treichl, Stefan Brandstätter, Benjamin Sathrum, Günther Rosenkranz und Albin Niedrist.

Christophorus-Fresko wird restauriert

Am Wandfresko-Bildnis des Hl. Christophorus an der Katharinenkirche hat bereits der Zahn der Zeit arg genagt. Eine umfassende Sanierung ist daher unter Einbeziehung des Bundesdenkmalamtes für Tirol von der Stadt in Auftrag gegeben worden. Die Restaurierungsarbeiten wurden von den Spezialisten der **Firma Artess** aus Sillian in Angriff genommen.

Schöpfer dieses Fresko-Bildnisses ist der bekannte Kitzbüheler Restaurator **Hermann Mayr**. Er ersetzte im Jahr 1971 das an der selben Stelle befindliche Wandfresko, das ebenfalls den Hl. Christophorus zeigte. Dieses ältere Bildnis stammte vom international bekannten Maler und Architekten **Wilhelm Nikolaus Prachensky** (1898 - 1956), der das vier Meter hohe Wandfresko im Jahr 1951 schuf.

Kitzbühels **Ehrenbürger Peter Brandstätter**, dem der Erhalt der heimischen Kulturgüter immer ein großes Anliegen ist, hat sich auch bei der Restaurierung des Mayr-Freskos verdient gemacht. Beschrieben hat Brandstätter das Bildnis kurz nach dessen Entstehung im *Kitzbüheler Anzeiger* vom 29. Mai 1971.



Das Wandfresko an der Katharinenkirche wird saniert.

Nachstehend ein Auszug daraus:

„Im alten Burgzwinger, der seinerzeit vom Gänsbach ge-

speist wurde, watet nun ein riesiger Christophorus barfuß in den Fluten, einen mächtigen Baum in der Hand

und das Christuskind auf der rechten Schulter. Im Hintergrund auf dem Bühel ist an der einen Seite der Pfleghof sichtbar und auf der anderen Seite die Stadthäuser der Hinterstadt, darüber die Südkette unserer Berge, Schönwetterwolken sowie ein blauer Himmel. Der Schöpfer dieses Fresko-Bildnisses, der Kitzbüheler akad. Restaurator Hermann Mayr, sollte ursprünglich den Christophorus des Architekten Prachensky restaurieren. Mayr musste aber eine Restaurierung schon aus technischen Gründen ablehnen. Arch. Prachensky, der seinerzeit in der Freskotechnik falsch beraten war, verwendete als Untergrund einen zu körnigen Mörtelputz, der schon allein einer Wiederherstellung hinderlich gewesen wäre. Abgesehen davon ist die künstlerische Einstellung Mayrs zu derjenigen von Prachensky wie Tag und Nacht.

Hermann Mayr hat das Bildnis mit der Gabe seines Talents bewältigt und unsere Stadt durch ein neues Kunstwerk bereichert. Stifter dieses Kunstwerkes auch hier wieder, wie früher, **Dr. Ekkehard Kofler** vom Grandhotel.“



In guter alter Tradition bringen die Bewohnerinnen und Bewohner des Altenwohnheimes ihre Sommermahd mit der Sense ein. Freuen tun sich darüber vor allem die Hasen, die mit dem Heu den ganzen Winter gefüttert werden.



Einladung zum

Kirchweih Tanz

mit der

„Pinzgauer Tanzmusik“

Samstag: 6. Oktober 2007 um 20 Uhr

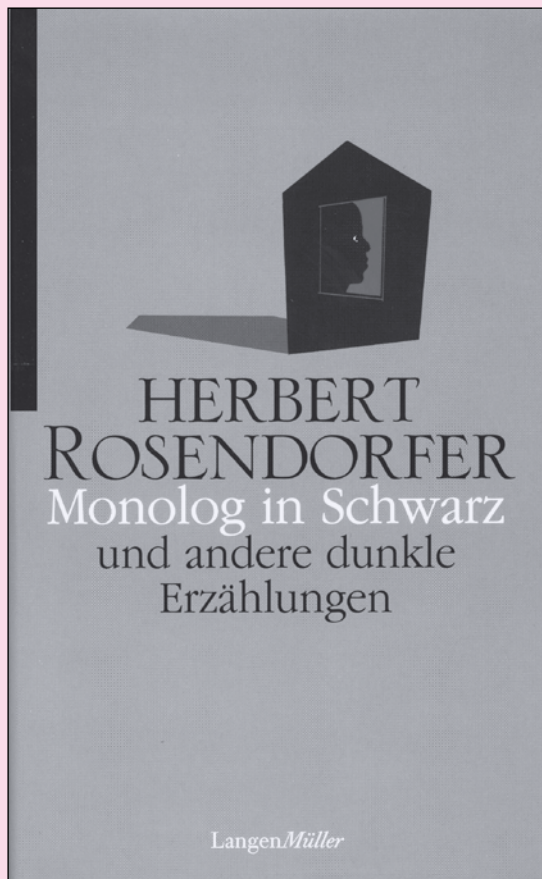
Alpenhotel am Schwarzsee in Kitzbühel

Eintritt: 8,- €

Tischreservierung – Tel.: 05336-64254



Vor ziemlich genau 80 Jahren, im Herbst 1927, eröffnete Karl Haertel seine „Bücherklausen“ in Kitzbühel. Der in Charakter und Aussehen urige Bücherladen stellt eine der wenigen, unverändert gebliebenen Liebenswürdigkeiten der Kitzbüheler Altstadt dar. Das Foto stammt aus den Anfangsjahren in der Zwischenkriegszeit.



Der Autor **Herbert Rosendorfer** hat jahrelang in Kitzbühel gelebt. Von ihm gibt es einiges an Literatur mit Kitzbühel-Bezug, weshalb sein Name hier kein unbekannter ist.

Der meisterhafte Geschichtenerzähler wagt in seinem jüngsten Werk einen skurrilen Blick auf das Menschlich-Allzumenschliche und die tückischen Wendungen des Bösen. Das soeben erschienene Buch ist in der **Bücherklausen Haertel** um € 18,40 erhältlich.



Am 30. September geht in Kitzbühel eine „Ära“ zu Ende. An diesem Sonntag wird Hansjörg Seywald zum letzten Mal am Schwarzsee Boote verleihen. Nicht weniger als 34 Jahre lang prägte der „Schwarzsee-Onassis“, wie er immer wieder scherzhaft genannt wurde, das Schwarzsee-bild mit. Es wird wohl kaum einen Kitzbüheler geben, der nicht irgendwann einmal, sowie Jakob und Lena im Bild, von Hansjörg Seywald ein Ruder- oder Elektroboot ausgeliehen hat, um ein paar beschauliche Runden am Schwarzsee zu ziehen. Wobei Seywald diese Tätigkeit sozusagen von seinem Vater Sepp „geerbt“ hat. Dieser war vor ihm 19 Jahre lang für die Boote am Schwarzsee zuständig. Insgesamt also mehr als ein halbes Jahrhundert Seywaldsche Boots-geschichte. Eine lange Tradition findet somit sein Ende. Die Stadtgemeinde, der die Boote gehören, wird bis zum nächsten Frühjahr einen neuen Pächter finden müssen.

Aufmarsch der Blasmusikanten

Freunde der Blasmusik kommen am Sonntag, 30. September, voll auf ihre Kosten. An diesem Tag gibt es in Kitzbühel die einmalige Gelegenheit, eine Musikkapelle mit 130 Musikanten zu erleben.

Die Musiker und Musikerinnen kommen aus allen elf Blasmusikkapellen des Blasmusikbezirks Brixental. Alle tragen ihre schönen Trachten und es wird ein besonderes Erlebnis sein, diese Musikkapelle zu sehen und zu hören.

Der Einmarsch in die Altstadt erfolgt um 12 Uhr durch das Rathausstor.

Die Veranstaltung steht unter dem Motto „Blasmusik in Bewegung“ und ist die Generalprobe für das nur alle zehn Jahre stattfindende Landesblasmusikfest am 21. Oktober in Innsbruck.



Eine große Delegation aus dem oberösterreichischen Grieskirchen war Anfang September zu Gast in Kitzbühel. Der Verein der Freunde der Eisenbahnmusik rief zum Ausflug und rund fünfhundert Teilnehmer machten sich in einem Sonderzug auf nach Kitzbühel. Angeführt wurde die große Reisegruppe vom Grieskirchener Bürgermeister, Abgeordneten zum Nationalrat, Wolfgang Großruck. Die Stadtmusik spielte standesgemäß ein paar Willkommensständchen und Bürgermeister Dr. Klaus Winkler überreichte seinem Amtskollegen als Gastgeschenk ein Kitzbühel-Buch.





Regelmäßiges Wandern als Senioren-Medizin

Maria (Moidi) Hochmuth, die jahrzehntelang als Strickerin in den Betrieben Thaler, Kitzpichler und Sportalm gearbeitet hat und seit über 70 Jahren am Riesberg daheim ist, erfreut sich des Rufes, ein Kitzbüheler Original zu sein. Schon in der Lehrzeit musste sie täglich etwa drei Stunden Wegzeit einrechnen. Mit 85 Jahren bewältigt sie immer noch viele Wege noch zu Fuß, findet aber oft eine Mitfahrgelegenheit und ist, vor allem auf der Horn-Mautstraße, die älteste und häufigste Autostopperin.

Moidi Hochmuth ist die älteste regelmäßige Teilneh-

merin in der Wandergruppe des Seniorenbundes. Sie sieht das Wandern als eine Medizin und freut sich auf jeden Dienstagnachmittag in geselliger und unterhaltsamer Runde. Wegen ihrer Offenheit und Freundlichkeit ist die rüstige Frau ein beliebtes und wichtiges Mitglied der Gruppe.

Anlässlich des 85. Geburtstages verfiel Moidi Hochmuth auf eine ungewöhnliche Überraschung. Sie wollte mit der Einladung zu einer großen Feier der Wandergruppe danken, war aber dann doch der geehrte Mittelpunkt des herz-



Obfrau Cory Priglinger und Wanderführerin Fini Erhardt gratulieren Maria Hochmuth (v. li.) zum runden Geburtstag.

lichen Festes und wurde von Obfrau Cory Priglinger, der langjährigen Wanderführerin

Fini Erhardt, dem Ausschuss und den Wanderfreunden gefeiert und beschenkt.

Benefiz-Ball im Rasmushof

Der Club 41 Kitzbühel, einer der Serviceclubs der Stadt Kitzbühel, veranstaltet am Samstag, 10. November 2007, im Rasmushof den „Bockbier Ball“ zugunsten eines Hilfsprojekts. Die Erlöse aus dem Ball kommen einem schwer behinderten vier Jahre alten Buben zugute. Für die musikalische Unterhaltung sorgen die Casanovas. Tischreservierung unter: 05356/65252.

Information zu „Restless Legs“

Der Selbsthilfe-Vererein „Restless Legs Syndrom“ (unruhige Beine) veranstaltet am Donnerstag, 11. Oktober 2007, 17 Uhr, einen Informationsabend im Altenwohnheim Kitzbühel. Einen Vortrag zum selben Thema hält Primar Univ. Doz. Dr. Klaus Berek am Mittwoch, 17. Oktober, 19 Uhr, im Bezirkskrankenhaus in Kufstein.

Atemschutzübung beim Berghaus



Kürzlich fand im Berghaus am Schattberg eine Atemschutz-Übung der Freiwilligen Feuerwehr Kitzbühel statt. Dies dürfte mit Sicherheit die letzte derartige Übung in dem mittlerweile leerstehendem ehemaligen Wohnhaus gewesen sein. In den nächsten Tagen soll das Berghaus abgerissen werden, um neuen, dem modernen Wohnstandart entsprechenden Wohnhäusern Platz zu machen. Das abbruchreife Haus eignete sich dafür hervorragend für die eingangs genannte Übung.

Die Atemschutz-Übung stellte den Abschluss der diesjährigen Atemschutz-Spezialausbil-

dung dar. Nach vier anstrengenden Theorie-schulungen an zuvor abgehaltenen Übungsabenden, konnte das Erlernte in die Praxis umgesetzt werden. Insgesamt sechs Atemschutztrupps zu je drei Mann absolvierten die in den drei Stationen Ausrüsten, Brandbekämpfung sowie Personensuche und Rettung aufgegliederte Übung.

Solche Übungen in derartigen Objekten sind unerlässlich, um den Ausbildungsstand und die Einsatzbereitschaft unserer Feuerwehr zu erhalten bzw. zu steigern.





Zu einem besonderen „Feuerwehr-Einsatz“ kam es Anfang September beim Kitzbüheler Rathaus. Grund war ein Storch, der beim Bürgermeister-Fenster anklopfte. Irmi, die Frau von Bürgermeister Dr. Klaus Winkler, hat ein gesundes Mädchen zur Welt gebracht. Es ist das erstmal seit Menschengedenken, dass ein amtierender Bürgermeister der Stadt Kitzbühel Vater wird. Die Stadtzeitung gratuliert den Eltern herzlich zu ihrem dritten Kind. Der Feuerwehr unter Kommandant Alois Schmidinger und Vizekommandant Albert Haas (verdeckt) sei gedankt, dass sie die nette Tradition des Storchanbringens noch pflegen.

KULTUR-REFERAT



Harfenklänge im Museum

„Es tönt ein voller Harfenklang...“ heißt es am **Mittwoch, 17. Oktober**, im Museum Kitzbühel. Es spielen Annelies Brandstätter-Arnold, Barbara Cerny und Edith Gasteiger. Beginn ist um **20 Uhr**.



Ausflug zum Bauernhausmuseum

Ende August veranstaltete das Altenwohnheim in Zusammenarbeit mit dem Bauernhofmuseum Kitzbühel einen gemütlichen Nachmittag im Garten und in den Räumlichkeiten des Hofes Hinterobernau. Dank des schönen Wetters und des Entgegenkommens von Obmann Herbert Jordan und Frau Dittrich, Kustodin des Museums, konnte ein gemütliches Picknick im schönen Bauerngart genossen werden. Der alte Hof weckte viele Kindheitserinnerungen bei den Bewohnern des Altenwohnheimes. Herzlichen Dank gilt auch Josef Berger für die Organisation.





Viel los im

sportpark

KITZBÜHEL

Oktober 2007

TAG	BEGINN	VERANSTALTUNG	LOCATION	EINTRITT
5.10.2007	19.30 Uhr	Vernissage „Kitzbühel – seine Berge u. Umgebung“ von Norbert Widmoser	VIP Lounge 2. Stock	Eintritt frei
5.–6.10.2007	7–14 Uhr	Int. Kitzbüheler Hahnenkammturnier: 1. Internationales Eisstockturnier	Eishalle	Eintritt frei
6.–19.10.07	tägl. 9–24 Uhr	Ausstellung „Kitzbühel – seine Berge u. Umgebung“ von Norbert R. Widmoser	VIP Lounge 2. Stock	Eintritt frei
12.10.2007	19 Uhr	Vernissage und Eröffnung der Ausstellung des Künstlers Gig Haas, Musik: „Seiterlvier“	VIP Lounge 2. Stock	Eintritt frei
12.–19.10.07	9–24 Uhr	Ausstellung Gig Haas Jeden Mi, Do u. Fr von 19–24 Uhr führt der Künstler durch die Ausstellung	VIP Lounge 2. Stock	Eintritt frei
12.10.2007	20 Uhr	Jungbürgerfeier	Eishalle	Eintritt frei
13.10.2007	20 Uhr	Maturaball HAK Kitzbühel „Ein Käfig voller Narren“	Eishalle	Vorkauf € 15,- (HAK Kitzbühel) Abendkasse € 18,-
14.10.2007	18 Uhr	Eishockey – KEC „Die Adler“ : SV Spittal	Eishalle	*
20.10.2007	19.30 Uhr	Eishockey – KEC „Die Adler“ : Ehrwald	Eishalle	*
21.10.2007	18.30 Uhr	Damen Bundesliga Eishockeyspiel KEC (Kitzbühel) : DEC-Dragons Klagenfurt	Eishalle	Eintritt frei
27.10.2007	20.30 Uhr Einlass 20.00 Uhr	Rock'toberfest das Rock- und Pop-Spektakel der Ultimate: über 40 Newcomer-Bands haben sich beworben – 3 werden ausgewählt – das Publikum entscheidet: wer wird „die“ Nachwuchsband. Ab 23 Uhr live on stage: Jabberwalky	Eishalle	Vorkauf € 6,- Abendkasse € 8,-

* Eintritt Eishockey: Erwachsene € 7,- / Jugendliche ab 14 J. € 5,- / Kinder frei

ÖFFNUNGSZEITEN:

Eislaufen

Eishalle
info@sportpark.kitz.net**Mo–Sa** 13.30–16 Uhr**Fr** 20–22 Uhr**So** 10–12.30 Uhr / 13–16 Uhr

Klettern

SALEWA Kletterkitz
info@kletterkitz.at
(NEUE Öffnungszeiten ab 8.10.2007)**Mo** geschlossen**Di+Do** 9.30–12 Uhr / 16.30–22 Uhr**Mi+Fr** 14–22 Uhr**Sa** 10–22 Uhr**So** 10–20 Uhr

Curling

Curling Bundesleistungszentrum
tkoudelka@curlingclub.at**Di** 19–21 Uhr Rollstuhlcurling**Mi** 17–19 Uhr Kindercurling**So** 17–19 Uhr Schnuppercurling
für Jederfrau/mannSchulen, Gruppen, usw. sind auch außerhalb der Öffnungszeiten auf
Anfrage herzlich willkommen.

(Änderungen möglich)

www.sportpark.kitz.net





Jubiläumsabend: 10 Jahre Kitzbüheler Feischtagmusig

Freitag, 12. Oktober, im Cafe Praxmair

Die Kitzbüheler Feischtagmusig mit **Barbara Cerny, Kathrin Rieser, Stefan Brandstätter und Klaus Salinger** hatte im Mai 1997 ihren ersten öffentlichen Auftritt. Der etwas außergewöhnliche, für Nichtkundige vielleicht fremd klingende Name der Gruppe ergab sich, da meist nur an Feiertagen (Feischtag) Zeit war, um gemeinsam zu musizieren.

Durch die unterschiedliche Instrumentierung ergeben sich viele Spielvarianten, von der reinen Saitenmusik mit Hackbrett bis zur gemischten Besetzung mit Harmonika, Zither und Tuba. Daher wundert es nicht, dass sich die Gruppe großer Beliebtheit erfreut. Vom Musizieren in der Kirche bis zum Unterhaltungsabend im Gasthaus ist sie gerne gesehen und gehört.

In zehn Jahren sind auch einige Höhepunkte in besonderer Erinnerung geblieben, so die Mitwirkung bei Musikantentreffen beim Stanglwirt, diverse Auftritte im Rundfunk, von der „Liabsten Weis“ mit Franz Posch über „Herzlichst Hansi Hinterseer“ bis zum „ORF-Frühschoppen“ mit Harry Prünster. Im kommenden Herbst steht ein Auftritt bei Sepp Forcher in „Klingendes Österreich“ auf dem Programm. Mittlerweile wurde auch schon bei drei CD-Aufnahmen mitgewirkt.

Ein besonderes Anliegen der Musikanten ist es, die Volksmusik zurück ins Gasthaus zu bringen. So wurde für den Jubiläumsabend bewusst das Cafe Praxmair mit all seiner musikalischen Tradition ausgewählt. Die Kitzbüheler Feischtagmusig veranstaltet für alle Freunde der Volksmusik einen Jubiläumsabend und freut sich auf zahlreichen Besuch.



Die Feischtagmusig besteht seit zehn Jahren.

Es musizieren:

Stubenmusik Kaleher aus Mittersill

Daumnidei mit Kraut

Kitzbühler Dreisang

Mitterhögler Weisenbläser

Durch das Programm führt **Andreas Feller**.

Eintritt frei, freiwillige Spenden. Beginn: 20 Uhr.



Auch heuer veranstaltete die Stadtmusik für die Kitzbüheler Senioren ein Platzkonzert im Hof des Altenwohnheimes. Bei herrlichem Wetter wurden die dargebotenen Stücke von den Bewohnern mit reichlich Applaus bedacht. Einige der Senioren haben nicht mehr die Möglichkeit, die Konzerte in der Stadt zu besuchen und waren daher besonders erfreut über diesen musikalischen Besuch. Für unsere älteren Mitbewohner ist es immer wieder ein Erlebnis, in diesem Rahmen die Stadtmusik zu hören.





KULTUR

Ensemble Classique

Blechbläsersextett



Donnerstag,
11. Oktober 2007
20 Uhr

Saal der
Wirtschaftskammer
Kitzbühel

Eintritt: Erwachsene € 12,- · Kinder € 7,- · Kartenvorverkauf Kitzbühel Tourismus

STADT KITZBÜHEL





„Tibet – auf Pilgerwegen von Lhasa zum heiligen Berg Kailash“

Multivisions-Show von Luise u. Wilfried Herold

In drei mehrwöchigen Reisen entstanden die eindrucksvollen Bilder zu diesem Vortrag. Zu sehen ist diese Multivisions-Show mit 4 Projektoren im Saal der Wirtschaftskammer Kitzbühel aus Anlass des heurigen Peter Aufschneider Tages sowie als kleine Erinnerung an den „Tibet Sommer 2002“.

Im Vorspann bzw. im Nachspann werden nochmals einige Fotos der MANDALA-Auflösungszeremonie in Kitzbühel aus dem Jahre 2002 gezeigt.

Der Tibet-Vortrag zeigt die grandiosen Klöster, die unendliche Weite Tibets, die eindrucksvolle Bergwelt mit dem Mt. Everest und dem heiligen Berg Kailash. Ein Flug entlang der Himalaya-Kette führt uns auf das Dach der Welt.

In der stimmungsvoll, mit bewegender Musik präsentierten Live-Diashow, erkennt



Eindrucksvolle Bilder von Tibet gibt es im Wirtschaftskammersaal zu sehen.

man die Liebe zum Land und deren Menschen. So fällt es dem Zuschauer leicht, sich in dieses für uns geheimnisvolle Land zu versetzen.

Im Anschluss an den Vortrag stehen die beiden Referenten für etwaige Fragen zur Verfügung.

Eintritt: Freiwillige Spenden!

Wann: Freitag, 19. Oktober 2007, 19.30 Uhr
Saal der Wirtschaftskammer Kitzbühel

AUSSTELLUNG IM SPORTPARK KITZBÜHEL

Ausstellung „Kitzbühel – seine Berge und Umgebung“

von Norbert R. Widmoser, Vernissage: Freitag, 5. Oktober 2007, 19.30 Uhr

Die enge Bindung des Architekten, Malers und Bildhauers Norbert R. Widmoser zu Kitzbühel und ganz besonders zum Sportpark kommt zum einen aus seiner frühen Kindheit (er wuchs in Kitzbühel auf) und geht zum anderen auf seinen Beruf als freischaffender Architekt zurück.

Bevor der Sportpark Kitzbühel im Dezember 2006 nach einer Rekordbauzeit von 1 Jahr öffnete, wurde in Kitzbühel jahrelang über eine Eis- und Sporthalle diskutiert und nach geeigneten Standorten gesucht. Der Standort des 40 Jahren alten, nicht überdachten Eisstadions am Lebenberg wurde immer wieder stark kritisiert - es gab Ideen, es kam aber nie zu einer wirklichen Umsetzung. Kein anderer als Architekt Widmoser, der bereits damals seine Gedanken und Konzepte zu Papier brachte, setzte 2006 eine lang ersehnte (Sport-)Vision um – lediglich in einer anderen, neuen Dimension: der Sportpark Kitzbühel – ein Meilenstein in der Kitzbüheler Sportgeschichte.

In seiner Freizeit fand er den Ausgleich in der Malerei – hier konnte er seine Empfindungen durch die umfassende

Kenntnis der Ausdrucksmittel eine eigene Form verleihen. Er studiert alte Meister und verleiht so seinen eigenen Gedanken subtilen Ausdruck.

In seiner ersten Ausstellung im Kitzbüheler Sportpark zeigt er realistische Bilder, die die Erscheinung getreu wiedergeben und seine Liebe zu seiner Heimat erkennen lassen. Er begeistert auch durch seine positive Lebenseinstellung und zeigt seine Freude für junge Menschen. So lässt er den Reingewinn der Sportpark Jugend zukommen.

Für die musikalische Umrahmung sorgen Christopher Widmoser (Gitarre) & Martin Stolz (Altsaxophon).

Die Ausstellung ist von 6. bis 19. Oktober geöffnet.



Norbert R. Widmoser stellt im Sportpark aus. Foto: Widmoser





Für Ihre Sicherheit

Zivilschutz-Probealarm

in ganz Österreich

am Samstag, 6. Oktober 2007, zwischen 12:00 und 13:00 Uhr

Österreich verfügt über ein Flächen deckendes Warn- und Alarmsystem. Mit mehr als 8.170 Sirenen kann die Bevölkerung im Katastrophenfall gewarnt und alarmiert werden.

Um Sie mit diesen Signalen vertraut zu machen und gleichzeitig die Funktion und Reichweite der Sirenen zu testen, wird einmal jährlich von der Bundeswarnzentrale im Bundesministerium für Inneres mit den Ämtern der Landesregierungen ein

österreichweiter Zivilschutz-Probealarm
durchgeführt.

Bedeutung der Signale

Sirenenprobe



15 Sekunden

Warnung



3 Minuten gleich bleibender Dauerton

Herannahende Gefahr!

Radio oder Fernseher (ORF) einschalten, Verhaltensmaßnahmen beachten.

Am 6. Oktober nur Probealarm!



Alarm



1 Minute auf- und abschwellender Heulton

Gefahr!

Schützende Bereiche bzw. Räumlichkeiten aufsuchen, über Radio oder Fernsehen (ORF) durchgegebene Verhaltensmaßnahmen befolgen.

Am 6. Oktober nur Probealarm!



Entwarnung



1 Minute gleich bleibender Dauerton

Ende der Gefahr!

Weitere Hinweise über Radio oder Fernsehen (ORF) beachten.

Am 6. Oktober nur Probealarm!



Infotelefon am 6. Oktober von 9:00 bis 15:00 Uhr

0800/800503 oder 0512/580580

Achtung: Keine Notrufnummern blockieren!



Die Sommerspielzeit mit dem Stück „Nur Zoff mit dem Stoff“ verlief sehr zufriedenstellend. Neben einem eigenen Seniorenspektakel wurde aufgrund des regen Zuschauerzuspruchs ein weiterer Zusatztermin angeboten. Regie führte in bewährter Weise Stefan Ritter. Im Herbst laufen wieder die Vorbereitungen für unser „Winterstück“. Nähere Details dazu werden zu einem späteren Zeitpunkt in der Stadtzeitung bekanntgegeben. Nachstehend einige Szenenausschnitte aus der Sommerspielzeit.





sozial- u. Gesundheitssprengel
Kitzbühel, Aurach und Jochberg



Neue Leiterin für Tagesmutterprojekt

Frau Petra Zeckl hat von Frau Mag.a Julia Sommerer die Leitung des Tagesmutterprojekts des SGS Kitzbühel übernommen. Nachdem Frau Zeckl bis Ende März dieses Jahres als Betreuerin im Jugendzentrum Kitzbühel tätig war, hat sie die Berufstätigkeit für einige Monate unterbrochen um sich auf den Abschluss des Studiums zu konzentrieren. Nun freut sie sich sehr auf die neue Aufgabe und hofft, durch gesammelte Erfahrungen in der Kinder- und Jugendbetreuung (u. a. in der Kinderkrippe der Markt-



gemeinde St. Johann) sowie meine persönlichen Erfahrungen als berufstätige Mutter die Arbeit zur Zufriedenheit aller Kinder und Eltern sowie der Tagesmütter bewältigen zu können. Im bewährten Team wird weiterhin daran gearbeitet, eine bezirksweite und bedürfnisorientierte Kinderbetreuung auf hohem pädagogischem Niveau durch professionelle Tagesmütter in familienähnlicher Atmosphäre, die den Anforderungen des Berufslebens der Eltern auch entspricht, zu gewährleisten. Frau Petra Zeckl steht gerne für nähere Auskünfte rund um das Tagesmutterprojekt zur Verfügung. Sie ist erreichbar unter Tel. 05356/75 280-70 oder 0664/40 19 266. tagesmutter@sozialsprengel-kaj.at, www.sozialsprengel-kaj.at

REFERAT FÜR WOHNUNG UND SOZIALES

Sprechstunde Sozialstadträtin Rief

Nächste Sprechstunde am Donnerstag, **4. Oktober 2007** von 15 bis 17 Uhr im Besprechungsraum des Altenwohnheimes Kitzbühel. Um Wartezeiten zu vermeiden, ist eine telefonische Anmeldung unter der Tel.-Nr. 0676/83 621 273 möglich.

STADTAMT KITZBÜHEL

STELLENAUSSCHREIBUNG

Im Bauamt der Stadtgemeinde Kitzbühel gelangt die Stelle eines(r)

HTL - ABSOLVENTEN (IN) Fachrichtung Hochbau

zum ehestmöglichen Zeitpunkt zur Besetzung.

Anstellungserfordernisse:

- + HTL-Abschluss-Fachrichtung Hochbau,
- + Einwandfreier Leumund,
- + Körperliche und geistige Eignung für diese Stelle,
- + Österreichische Staatsbürgerschaft,
- + Abgeleiteter Präsenz- oder Zivildienst oder Befreiung hiervon bei männlichen Bewerbern,
- + Gute EDV-Kenntnisse,
- + Grundkenntnisse im Bereich Bau- und Raumordnung,
- + Besitz des Führerscheines der Gruppe „B“,
- + mindestens 3-jährige einschlägige Berufserfahrung.

Weiters werden von den BewerberInnen Verlässlichkeit, Verschwiegenheit, Teamfähigkeit, gute Ortskenntnisse, Bezug zum Arbeitsort und ein angenehmes Auftreten erwartet.

Das vorerst auf 1 Jahr befristete Dienstverhältnis regelt sich nach den Bestimmungen des Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetzes in der derzeit gültigen Fassung.

Schriftliche Bewerbungen sind bis längstens **15. Oktober 2007**, versehen mit den üblichen Bewerbungsunterlagen, an das Stadtamt Kitzbühel, Abteilung-Bauamt - Stadtbaumeister Ing. Mag.FH. Stefan Hasenauer, zu richten.

STADTAMT KITZBÜHEL

KUNDMACHUNG

über die Auflegung des allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 24. 9. 2007 beschlossen, den Entwurf des allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes laut planlicher Darstellung samt Legende gemäß § 65 (1) Tiroler Raumordnungsgesetz 2006 durch vier Wochen vom 3. 10. 2007 bis 2. 11. 2007 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, für folgende Bereiche zur allgemeinen Einsicht aufzulegen:

1) Bereich Ehrenbachgasse

Erlassung eines allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes im Bereich der Gste 281/1, 281/2, 281/3, .264, 280/1, 280/3, 268/1, 268/2, 268/3, 267/1, 267/2, 263, 259, .253 und .581 je KG Kitzbühel-Stadt (Ehrenbachgasse).

2) Bereich Hausstattfeld

Erlassung eines

- a) allgemeinen Bebauungsplanes im Bereich der Gste 478/3, 478/5, 478/6, 478/8, 478/9, 478/10, 478/14, 485/2, 485/3, 485/4, 485/5, 485/6, 485/7, 485/8, 485/9, 482/10, 482/11 und einen Teilbereich der Gste 482/8, 482/12 und 485/1 je KG Kitzbühel-Stadt (Hausstattfeld) und
- b) eines ergänzenden Bebauungsplanes im Bereich der Gste 485/2, 485/3, 485/4, 485/5, 485/6, 485/7, 482/10, 482/11 und einen Teilbereich der Gste 482/8, 482/12 und 485/1 je KG Kitzbühel-Stadt (Hausstattfeld).

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Kitzbühel, am 3. 10. 2007

Dr. W i n k l e r
Bürgermeister



www.sparkasse.at/kitzbuehel

SPARKASSE
Kitzbüchel



Jetzt
**Vorsorge-
Schecks**
mit bis zu
45 Euro!

**Früh vorsorgen
mit der sPrivat-Pension.**

Je früher, desto ertragreicher. Wer in jungen Jahren mit der Vorsorge beginnt, profitiert doppelt. So günstig und gewinnbringend wie jetzt können Sie nie wieder den Grundstein für die Zukunft legen – egal ob für die eigene oder die Ihrer Kinder. Informieren Sie sich bei Ihrem Kundenbetreuer, im Internet oder unter 05356/ 600-0



Der ORF stellt um:

Stellen auch Sie um. Auf Kabel-TV.

jetzt 30%
Umsteiger-
Rabatt

Ab 22.10.
kein
Empfang
mehr über
Antenne!



Der ORF stellt um auf Digital-Empfang. Wer das Fernsehprogramm noch analog über die Antenne empfängt, für den ist ab 22. Oktober 2007 in Kitzbühel Sendeschluss. Aus. Es sei denn, er stellt um auf Digital, aber so ein Decoder kostet nicht wenig. Von den Laufereien und der Murxerei beim Einstellen gar nicht zu reden.

Zum Glück gibt's eine perfekte Alternative: TV via Kabel von den Stadtwerken.

Da kann der ORF umstellen wie er will. Analog, Digital oder sonstwas:

Kitz-Kabel-TV-Kunden ist das egal. Für sie bleibt alles beim Alten.

Einfach relaxen und schauen.

Und für Umsteiger gibt's nur jetzt 30% Rabatt.



STADTWERKE
K i t z b ü h e l

Jochberger Straße 36, Tel.: 65651-0, Fax: 65651-25, e-mail: office@stwk.kitz.net, www.kitz.net

 **Strom**  **Wasser**  **Verkehrsbetrieb**  **Kabel-TV, Internet**  **Kanal**



Lange Nacht der Museen

am 6. Oktober 2007 im Museum Kitzbühel:
Lebensraum Schwarzsee

Zum Abschluss der Ausstellung „Bunte Vielfalt am Schwarzsee“ steht der „Lebensraum See“ – Biotop für Pflanzen und Tiere und Erholungsraum für den Menschen – im Mittelpunkt der Langen Nacht der Museen im Museum Kitzbühel.

Programm:

18.30 Uhr Geschichten vom Schwarzsee

Bilder und Filme von einst rufen das menschliche Treiben am See in Erinnerung: Badespass, Wasserski, Seefest, die Entwicklung der Badeanstalten und vieles mehr

20.10 Uhr Schaupräparation

Tierpräparator Peter Morass von den Tiroler Landesmuseen führt vor, wie Tierpräparate entstehen, die u. a. in der Ausstellung „Bunte Vielfalt am Schwarzsee“ präsentiert werden.

21.30 Uhr Filmvorführung „Seine Tochter ist der Peter“

ab 23 Uhr Filme vom Schwarzsee

„Late Night“-Vorstellung“ der während des Abends gezeigten Filme inklusive „Seine Tochter ist der Peter“ für „Spätrückkehrer“ von der Bustour im Leukental und sonstige Nachtschwärmer

Die lange Nacht der Museen beginnt um 18 Uhr. Neben den Sonderveranstaltungen stehen den Besucher auch die ständigen Schausammlungen des Museums (Bronzezeitlicher Bergbau, Volkskultur, Wintersport, Alfons Walde) offen und wird selbstverständlich für das kulinarische Wohl gesorgt. Die Eintrittskarte um € 5,- schließt eine Bustour durch das Leukental ein und ermöglicht den kombinierten Besuch der Veranstaltungen des Bergbau- und Heimatmuseums Jochberg, des Museums Kitzbühel, des Museums St. Johann in Tirol und des Metzgerhauses Kirchdorf in Tirol; Für die Bustour wird um Anmeldung bis 4. Oktober 2007 unter Tel.: 05356 64588 oder 0676 83 621 740 ersucht.

Kartenvorverkauf im Museum Kitzbühel (Di – Sa 10 – 13 Uhr) und bei Kitzbühel Tourismus.



Wasserski als Attraktion am Schwarzsee.



Museum Kitzbühel

6370 Kitzbühel,
Hinterstadt 32
Tel. +43 (0)5356 67274
info@museum-kitzbuehel.at
www.museum-kitzbuehel.at

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Samstag
10 bis 13 Uhr
(an Feiertagen geschlossen)

Lange Nacht der Museen

Samstag, 6. Oktober:
18 bis 1 Uhr:

Sonderausstellung bis

6. Oktober: „Bunte Vielfalt
am Schwarzsee“

Flora und Fauna der Feuchtbio-
biotope rund um Kitzbühels
Naturjuwel

Eintrittspreise:

Erwachsene	€ 5,-
Einheimischenausweis,	
Gästekarte	€ 4,-
Gruppen	€ 3,50
Kinder und	
Jugendliche bis 18	€ 2,-
Führungen (pauschal)	€ 35,-
Kinder bis 6	frei

Museumsleitung:

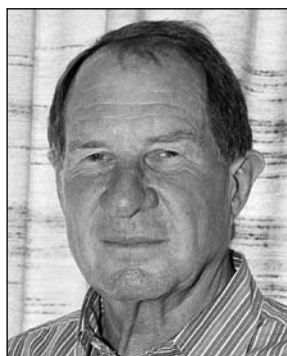
Dr. Wido Sieberer
6370 Kitzbühel, Kirchgasse 2
T+F: +43(0)5356/64588
stadtarchiv@kitz.net

Von der Demokratie zur Diktatur

Von Dr. Walther Tappeiner

Bei beiden Staatsformen handelt es sich um extreme Ausformungen. Seit dem Altertum geht die Entwicklung von der Demokratie als der eigentlich idealen Staatsform über die Oligarchie (Herrschaft der Besten bzw. Adligen), die Plutokratie (Herrschaft des Geldes bzw. der Reichen), weiter zum absoluten Tiefpunkt, nämlich der Ochlokratie (Herrschaft der Schlechtesten eines Volkes). Dann folgt die Anarchie (Gesetzlosigkeit) um schlussendlich bei der Diktatur (Herrschaft eines Einzelnen oder „Führers“) zu enden. Von da an führt der Weg nach Beseitigung des Diktators durch innere Kräfte z. B. Revolution oder Gewalt von außen (Krieg) zurück zur Herrschaft des Volkes, der Demokratie. Dann beginnt der Reigen von Neuem. Eine Zwischenform ist die Monarchie, also die erbliche Herrschaft eines Einzelnen. Sie kann entweder von starken demokratischen Elementen bestimmt sein, wie zum Beispiel die britische parlamentarische Monarchie oder aber von absolutistischen Regenten wie Ludwig XIV.

Vorgenannte Bezeichnungen für die verschiedenen Staatsformen stammen übrigens aus dem Altgriechischen. Die griechischen Philosophen gelten demgemäß bis zum heutigen Tag als die eigentlichen politischen Vordenker. Betrachtet man nun unsere heutigen „demokratischen“ Staaten, so sieht man deutlich, dass der ursprüngliche in der Verfassung festgeschriebene Gedanke schon sehr verwässert ist. Alle Gewalt sollte vom Volk ausgehen, das Volk sind wir alle. In Wirklichkeit beschränkt sich diese Macht auf die Wahl der politischen Vertreter. Damit hat es sich auch schon. Die Entscheidungsfreiheit der Gewählten wird durch Parteienräsion und Clubzwänge in hohem Ausmaß eingengt. Das gilt für Bund und Länder, leider in zunehmendem



Der Autor.

Maße auch für die dem Bürger am nächsten stehende Gemeinde. Den Kreislauf der Regierungsformen erkennt man auch daran, dass in der Praxis der Einfluss der besten Köpfe abgelöst wird durch die Macht des Geldes. So kann es nicht verwundern, dass die Reichen immer reicher werden, so zum Beispiel durch die Spekulation mit Immobilien oder global gesehen durch die undurchsichtigen Spiele an den Börsen. Am bedenklichsten scheint mir aber die ungeheure wirtschaftliche und damit gleichzeitig politische Macht von anonymen Fonds. Dem Missbrauch und der Manipulation sind Tür und Tor geöffnet. Damit nähert sich unsere Gesellschaft bedenklich der Ochlokratie, wo nur noch Eigennutz und soziale Kälte regieren. Das mündet zwangsläufig in die Anarchie, in der das Faustrecht für den Zusammenbruch aller gesellschaftlichen Strukturen sorgt. Aus dieser hoffnungslosen Situation steigt dann wie Phönix aus der Asche der Diktator (altgriechisch Tyrann) als „Retter des Vaterlandes“ hervor.

Dass ein einzelner Anführer die übergroße Machtfülle oft nicht verkraftet ist hinlänglich aus der Geschichte bekannt. Meist enden dann die Diktatoren durch von ihnen angezettelte Kriege oder Unruhen und das Volk kann mit der Hilfe von uneigennütigen Idealisten wieder die Macht ergreifen. Damit wären wir wieder bei der Demokratie, der *circulus vitiosus* - verhängnisvoller Kreislauf - beginnt von Neuem. Unsere heutige demokratische Gesellschaft zeigt gewisse Verfallserscheinungen, weil unheilvolle Elemente der schlechteren Staatsformen sich bereits eingenistet haben. Als Optimist wünsche ich mir, dass unsere Demokratie stark genug ist, sich innerlich zu reinigen. Als Realist muss man das zunehmend bezweifeln.



Jubelhochzeiten im Rathaus

Kürzlich konnten im Kitzbüheler Rathaus wieder Jubelhochzeiten gefeiert werden. **Bezirkshauptmann Dr. Christoph Hochenegg** überreichte gemeinsam mit **Bürgermeister Dr. Klaus Winkler** die Ehrengabe des Landes Tirol.

Gehrt wurden **Michaela und Josef Pichler** (60 Ehejahre) sowie **Erika und Ernst Spreng** (50 Ehejahre). Mit im Bild Kitzbühels Standesbeamter **Winfried Perger** (links).

IMPRESSUM

„Stadt Kitzbühel“, Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung; Herausgeber, Medieninhaber, Stadtgemeinde Kitzbühel; Redaktion: Dr. Vitus Grünwald, Felix Obermoser. Anschrift für alle: 6370 Kitzbühel, Rathaus; E-Mail: stadtamt@kitzbuehel.at, Homepage: www.kitzbuehel.eu; Hersteller: Druckerei Gamper KG, Gundhabing 52, 6370 Kitzbühel; Verlags- und Herstellungsort: Kitzbühel; Erscheint periodisch.